



***Der Kanton Thurgau erinnert sich
und setzt ein Zeichen***

Das thurgauische Zeichen der Erinnerung

Herausgegeben vom Regierungsrat des Kantons Thurgau

Mit Texten von Aleida Assmann, Karolin Bräg, Urs Martin und
André Salathé

56 Seiten, 9 Abbildungen

14,5 x 22 cm (Hochformat)

Leinenband

ISBN 978-3-9526427-0-2

CHF 14.–

Erscheinungsdatum: 12. Dezember 2025

- Sammlung von Textbeiträgen zum thurgauischen «Zeichen der Erinnerung», das an die fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen sowie an die Medikamentenversuche in der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen erinnert
- Einordnung und Kontextualisierung der historischen Vorgänge und des Umgangs mit dem begangenen Unrecht
- Ergänzung zum erfolgreichen Buch «Zeichen der Erinnerung», erschienen im Verlag Saatgut als integraler Teil des Denkmalprojekts und nach kurzer Zeit vergriffen

Am 28. Oktober 2023 wurde das thurgauische «Zeichen der Erinnerung» in Münsterlingen und Kalchrain feierlich eingeweiht. Das vom Kanton Thurgau errichtete mehrteilige Denkmal erinnert an die fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981 sowie an die Medikamententests zwischen 1940 und 1980 in der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen, und es ist deren Opfern und Betroffenen gewidmet.

Das Buch umfasst die Reden, die anlässlich der Einweihung des Zeichens gehalten wurden: Aleida Assmann, spezialisiert auf die Erforschung von Erinnerungskultur, beschreibt in ihrem fundierten Beitrag, wie eine würdige Auseinandersetzung mit staatlichem Unrecht gelingen kann. Regierungsrat Urs Martin rekapituliert die Hintergründe des Gedenkens aus politischer Perspektive. Die Künstlerin Karolin Bräg, die das Denkmal gestaltete, blickt auf die Entstehungsgeschichte des Werks zurück und erzählt von ihren Begegnungen mit den Betroffenen. Ergänzt wird der Band durch eine konzise Einführung von André Salathé, der die historischen Vorgänge zusammenfasst und einordnet.

Die Publikation ist damit ein weiterer Mosaikstein in der Aufarbeitung dieses lange verdrängten Kapitels der Thurgauer Geschichte und ein eindringlicher Appell zu einer gemeinsamen Bewältigung der begangenen Verfehlungen.

Biografien der Autorinnen und Autoren

Aleida Assmann, 1947 in Bethel bei Bielefeld geboren. 1966–1972 Studium von Anglistik und Ägyptologie in Heidelberg und Tübingen; 1971 Magister Artium; 1977 Promotion. 1992 Habilitation in Heidelberg. 1993–2014 Professorin für Anglistik und Allgemeine Literaturwissenschaft an der Universität Konstanz. Zahlreiche Fellowships und Gastprofessuren in den USA und in Europa. Assmann forschte und publizierte seit den 1990er-Jahren schwergewichtig zu Fragen des kulturellen Gedächtnisses und war durch ihre Wortmeldungen in politischen Debatten führend an der Ausgestaltung einer neuen deutschen Erinnerungskultur beteiligt. Sie wurde für ihre grundlegenden Beiträge, die sie teilweise zusammen mit ihrem Mann Jan Assmann vorlegte, vielfach ausgezeichnet, 2018 mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels.

Karolin Bräg, 1961 geboren, wuchs in Köln und Hamburg auf. 1984–1990 Studium der Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste München; Diplom. 1994/95 Studienaufenthalt in Tokio. Seither freischaffende Künstlerin in München mit Ausstellungen und Werken in Deutschland, Russland, Japan und der Schweiz (namentlich in der Kartause Ittingen). Bräg arbeitet immer konzeptuell und im engen persönlichen Austausch mit Menschen. Dabei stehen die Grundfragen der menschlichen Existenz im Zentrum ihres Interesses. Ausser dem thurgauischen Zeichen der Erinnerung (2023) schuf sie verschiedene Arbeiten im öffentlichen Raum (u.a. auf dem Westfriedhof München).

Urs Martin, 1979 geboren, wuchs in Oberaach TG auf. Nach dem Erwerb der Maturität an der Kantonsschule Romanshorn von 1999 bis 2004 Studium der Staatswissenschaften (Schwerpunkt Internationale Beziehungen) an der Universität St. Gallen; 2004 lic. rer. publ. HSG. Anschliessend verschiedene Tätigkeiten in Wirtschaft, Politik und Verwaltung. 2010–2020 Leiter Public Affairs der Privatklinikgruppe Hirslanden, Zürich. 2008–2020 Mitglied des Grossen Rates des Kantons Thurgau (SVP); seit 2020 Regierungsrat (Departement für Finanzen und Soziales); 2023/24 Regierungspräsident.

André Salathé, 1959 geboren, wuchs in Sulgen TG auf. Nach der Ausbildung zum Primarlehrer in Kreuzlingen von 1979 bis 1987 Studium von Allgemeiner Geschichte, Neuerer deutscher Literatur und Publizistik an der Universität Zürich; 1987 lic. phil. 1987–1990 freischaffender Historiker. 1990–1995 Thurgau-Redaktor des Historischen Lexikons der Schweiz. 1995–2025 Staatsarchivar des Kantons Thurgau. 1998–2018 Präsident des Historischen Vereins des Kantons Thurgau. Verfasser archivfachlicher, historischer und literarhistorischer Arbeiten.